



Vielseitigkeit presskeramischer Restaurationen in der prothetischen Zahnheilkunde

ODE AN DIE PRESSKERAMIK

Ein Beitrag von Ztm. Salvatore Milioto, Frankfurt am Main/Deutschland

KONTAKT

▪ Ztm. Salvatore Milioto
Praxis für Zahnheilkunde
Leister & Schulz
Walther-von-Cronberg-Platz 13
60594 Frankfurt

Fon +49 69 66076655
Fax +49 69 66076656
zahnarztpraxis@leister-schulz.de

HOMEPAGE





Die Presskeramik ist zu einem der wichtigsten Restaurations-Material in der klassischen prothetisch-restaurativen Zahnheilkunde geworden. Die Gründe hierfür sind vielfältig, als wichtigste Schlagworte werden allerdings immer wieder die hohe Präzision und Reproduzierbarkeit sowie die gut handelbare und damit wirtschaftliche Verarbeitbarkeit genannt. Getreu dem Motto „don't tell me – show me“ möchte Ztm. Salvatore Milioto anhand dreier presskeramisch gelöster Patientenfälle aufzeigen, wie gut sich dieses Materialkonzept in den Laboralltag integrieren lässt und das sich mit Presskeramik die natürliche Zahnschubstanz sehr gut nachahmen lässt.

INDIZES

- Adhäsive Befestigung
- Funktion
- Präzision
- Presskeramik
- Silikatglaskeramik
- Verarbeitungssicherheit
- Vollkeramik
- Wirtschaftlichkeit
- Wax-up

DD-CODE

- **XXXXXX**
Einfach diesen dd-Code in das Suchfeld auf www.dentaldialogue.de eintragen und zusätzliche Inhalte abrufen



01 Der 48-jährige Patient konsultierte uns, da Füllungen im Seitenzahnbereich insuffizient waren und Dentinflächen freilagen und Verfärbungen und störende Schmelzfrakturen vorlagen



02 Die Zahnhartsubstanz sollte mit monolithisch gepressten Vollkeramikkronen für die Zähne 45, 46 und einem MO Vollkeramik Inlay für Zahn 47 rehabilitiert und entsprechend präpariert werden



03 & 04 Die Kronen und das Inlay wurden mit einem organischen Wachs modelliert. Dabei wurde auf eine naturkonforme Kauflächengestaltung geachtet



Vorwort

Seit Anfang der 1990er Jahre fertige ich meine Restaurationen aus Presskeramiken. Eine hohe Passgenauigkeit und Verarbeitungssicherheit sowie die Wirtschaftlichkeit sind Aspekte, die für Restaurationen aus diesem Material- und Herstellungskonzept sprechen. Ein weiterer und auch der wichtigste Aspekt per se, ist für mich aber die Ästhetik. Hier liegt das Hauptaugenmerk auf der Auswahl der Zahnfarbe und einer individuellen Zahnfarbbestimmung, damit ein perfektes Ergebnis erzielt werden kann.

Anfang des Jahres 2015 brachte die Wegold Edelmetalle GmbH die Presskeramik

„replica_p“ auf den Markt. Durch die Presse darauf aufmerksam geworden, entschloss ich mich diese zu testen.

Seit einem halben Jahr wurden mehrere Patienten von uns mit der Silikatglaskeramik versorgt. Drei dieser Patientenfälle habe ich dokumentiert. Es handelt sich um eine Frontzahnsituation, sowie zwei prothetisch-restaurative Behandlungen im Seitenzahnbereich. Diese Fälle habe ich im Folgenden detailliert geschildert.

Fallbericht 1

Die Ausgangssituation stellte sich wie folgt dar: Ein 48-jähriger Patient konsultierte uns,

da Füllungen im Seitenzahnbereich insuffizient waren und Dentinflächen freilagen. Des Weiteren kamen diverse Verfärbungen und störende Schmelzfrakturen hinzu (Abb. 1). Das Zahnfleisch war gereizt und blutete bei mechanischer Sondierung.

Der Behandlungsplan ergab folgende Ziele. Zunächst sollte die Zahnhartsubstanz rehabilitiert werden. Hierzu wurden monolithisch gepresste Vollkeramikrestaurationen für die Zähne 45, 46 und ein MO Vollkeramik Inlay für Zahn 47 geplant und die Situation entsprechend präpariert (Abb. 2). Außerdem wurde eine individuelle Zahnfarbbestimmung im Vita classical A1-D4 Farbsystem



05 Für die Pressung wurden die Wachsmo-
dellationen an einem systemkonformen Einweg-
Pressstempel angestiftet – hier exemplarisch
das Inlay für Zahn 47



06 & 07 Die Einbettung erfolgte den An-
gaben des Einbettmasse-Herstellers ent-
sprechend. Die Wachsteile wurden dabei
mithilfe eines Pinsels gleichmäßig mit Ein-
bettmasse versehen



08 Nach dem Abbinden wurde die Einbett-
masse-Muffel im Vorwärmofen auf die ge-
wünschte Presstemperatur aufgeheizt



09 Die Pressung der beiden Vollkeramik-
kronen 45, 46 erfolgte mit zwei DA2
Pressrohlingen (wahlweise in 2 oder 3 g)

durchgeführt. Diese ergab A4 als Farbwert am Zahnhals und A3 im Körper-Schneide-Bereich.

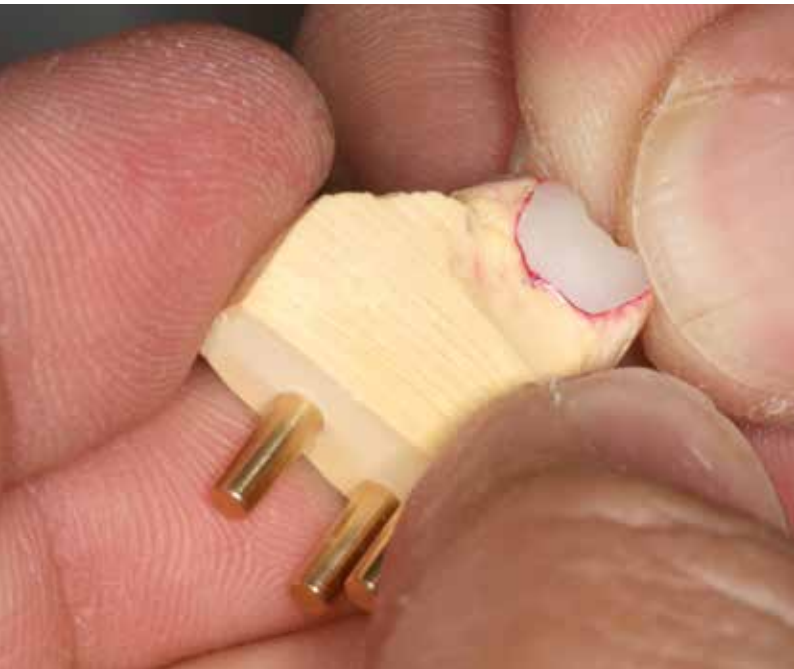
Dokumentation der Arbeitsschritte

Nach der Abformung und Herstellung des Sägemodells, wurden die Stümpfe mit Distanzlack vorbereitet und die Wachsmo-
dellation mit einem organischen Wachs vorge-
nommen (Abb. 3 und 4). Für die Pressung
wurde ein systemkonformer Einweg-Press-
stempel benutzt, an dem die zu pressenden
Wachsobjekte angestiftet wurden (Abb. 5).
Die Einbettung erfolgte entsprechend der
Einbettmasse-Herstellers (Abb. 6 und 7).
Nach dem Abbinden der Einbettmasse wur-

de die Muffel im Vorwärmofen aufgeheizt
(Abb. 8). Die Pressung des Inlay 47 erfolgte
mit einem 2 g-T2 Pressrohling, da damit die
Grundfarbe des präparierten Zahnes opti-
mal aufgenommen (Chamäleon-Effekt) und
ein perfektes Endergebnis erzielt werden
kann. Die Vollkeramikronen 45, 46 wurden
aus zwei DA2 Pressrohlingen (wahlweise in
2 oder 3 g) gepresst (Abb. 9). Bewusst wur-
de für diese Kronen ein hellerer Farbton
der Rohlinge gewählt. Dadurch gelangen
wir in die Lage, den chromatischen Anteil
der Kronen mit Mal Farben abzdunkeln,
um den exakten Farbton zu erzielen, und
behalten trotzdem im Bereich der inzisalen
Höckeranteile einen hohen Helligkeitswert

bei. Dadurch erhalten die monolithischen
Restaurationen vom Zahnhals bis zu den
Höckern einen natürlichen Farbübergang.

Nach dem Entfernen des Pressstempels und
der überschüssigen Einbettmasse, wurden
die Pressobjekte mit Glanzstrahlperlen grob
abgestrahlt (Abb. 10 und 11). Die verbliebe-
ne Reaktionsschicht ließ sich nun mit 50 µm
Aluminiumoxid vollständig entfernen – ein
Absäuern war nicht nötig (Abb. 12). Das Pres-
sergebnis war sehr überzeugend, da selbst
feinste Ränder dargestellt wurden (Abb. 13).
Nach dem Markieren und Entfernen stören-
der Kontakte (Abb. 14), wurde die Oberfläche
mit 50 µm Aluminiumoxid (1 bar Druck) be-



13 Das Presseergebnis überzeugte, denn selbst feinste Ränder wurden dargestellt



14 Nach dem Entfernen störender Kontakte ...



10 & 11 Die Pressobjekte wurden nach dem Entfernen des Pressstempels und der überschüssigen Einbettmasse mit Glanzstrahlperlen grob abgestrahlt



12 Die verbliebene Reaktionsschicht ließ sich mit 50 µm Aluminiumoxid vollständig entfernen, sodass nicht abgesäuert werden musste

handelt und anschließend mit Wasserdampf gereinigt. Die drei Presskeramikteile wurden nun noch mit Malfarben etwas akzentuiert und in einem Malfarben- und Glanzbrand fertig gestellt. Die pulverförmigen Malfarben des Wegold Systems lassen sich leicht mit dem Liquid vermischen und sehr homogen und ohne Pfützen zu bilden auftragen. Die

Kronen für Zahn 45 und 46 wurden mit der fluoreszierenden Chroma A-Malfarbe an die Zahnfarbe des MO-Inlays angepasst (Abb. 15).

Von Vorteil erwies es sich, dass ein DA2 und kein opaker Rohling ausgewählt wurde, da so die natürliche Grundfarbe des noch

vitalen Stumpfes optimal genutzt und ein gleichmäßiger Übergang erreicht werden konnte (Abb. 16). Der Patient war mit der Gesamtästhetik sehr zufrieden. Im Besonderen fiel dem Patienten die angenehme, glatte Oberfläche der presskeramischen Restaurationen auf.



15 ... wurden die Oberflächen mit 50 µm Aluminiumoxid (1 bar Druck) abgestrahlt, mit Wasserdampf gereinigt, und die Presskeramikteile mit Malfarben etwas akzentuiert und in einem Malfarben- und Glanzbrand fertig gestellt



16 Von Vorteil erwies es sich, dass ein transluzenter DA2 und kein opaker Rohling gewählt wurde. So konnte die natürliche Grundfarbe des noch vitalen Stumpfes optimal genutzt und ein gleichmäßiger Übergang erreicht werden

Fallbericht 2

Die Ausgangssituation lässt sich wie folgt schildern: Eine 38-jährige Frau hatte sich im Ausland eine presskeramische Frontzahnrestauration anfertigen und einsetzen lassen. Bereits nach einigen Monaten kam es zu ersten Frakturen. Ursache hierfür war ver-

mutlich das Nichteinhalten der Mindeststärke der Presskeramik und einer nicht optimal eingeschliffenen Protrusion (Abb. 17 und 18). Die Patientin wünschte, dass die Krone palatinal glatt, ohne Andeutung von Leisten und Hockerwülsten gestaltet wird. Außerdem musste in die Planung miteinbezogen werden, dass die distale Randleiste nicht wie

bei Zahn 21 über den Nachbarzahn 22 ragt, da sich dort in der Vergangenheit immer Speisereste festsetzen.

Der Behandlungsplan gestaltete sich wie folgt. Der Behandler entfernte die frakturierte Vollkeramikkrone und setzte seine Arbeit bis zu der Abformung fort (Abb. 19). Die individuelle Farbabstimmung mit der Vita



17 & 18 Die Ausgangssituation: Die presskeramische Frontzahnrestauration (Auslandszahnersatz) einer 38-jährigen war bereits nach einigen Monaten Tragezeit frakturiert. Ursache war vermutlich das Nichteinhalten der Mindeststärke der Presskeramik und eine nicht optimal eingeschlifene Protrusion



19 Das Gerüst für die Presskeramik-Krone wurde quasi vollanatomisch in Wachs modelliert, jedoch etwas Platz für die individuelle Verblendung mit eingerechnet

20 Das Gerüst für die Presskeramik-Krone wurde quasi vollanatomisch in Wachs modelliert, jedoch etwas Platz für die individuelle Verblendung mit eingerechnet

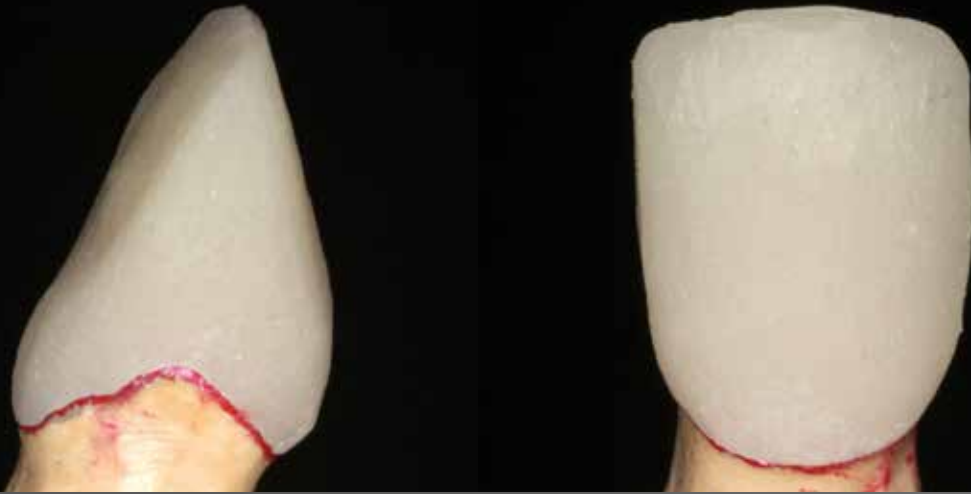
classical Farbskala ergab den Farbwert A2. Dieser Patientenfall war wie geschaffen für meine Testreihe mit der Silikatglaskeramik replica_p und der Verblendkeramik replica. Die Krone sollte daher mit einer Presskeramikkrone versorgt werden, die mittels Cut-back-Technik und gezielter keramischer Verblendung individualisiert werden sollte.

Dokumentation der Arbeitsschritte

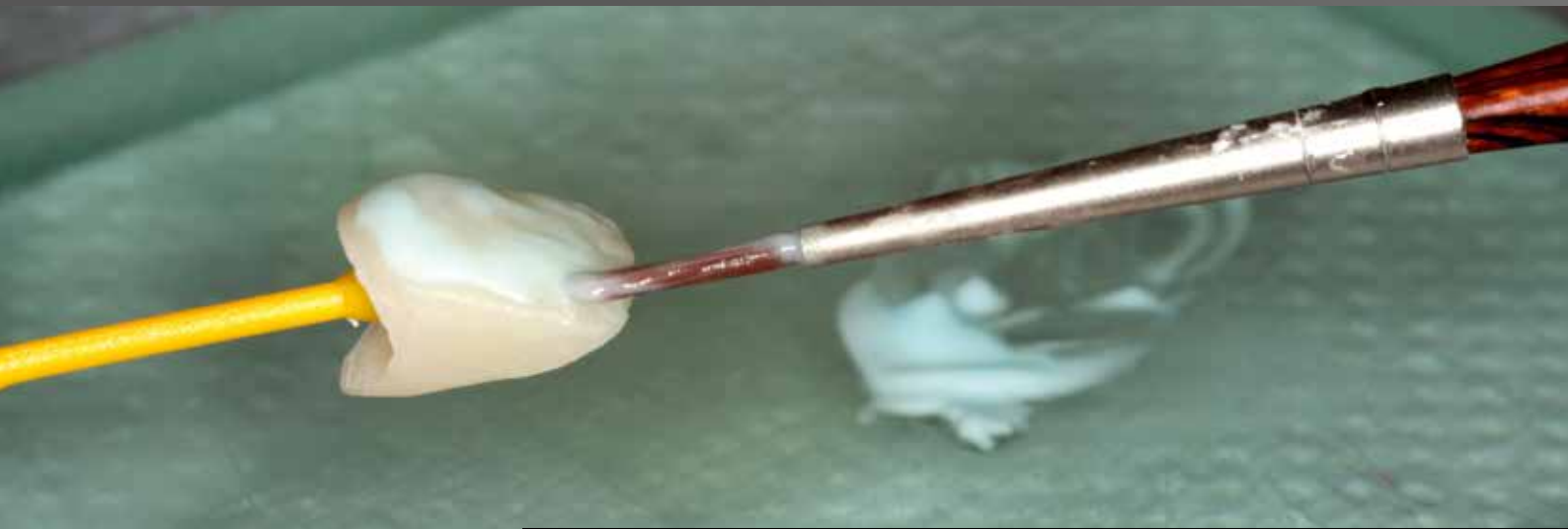
Für die Pellets wurde ein Dentinrohling DA2 gewählt. Das Gerüst für die Presske-

ramikversorgung wurde in Wachs von der Palatinal- bis zu der Inzisalkante modelliert (Abb. 20). Somit kann die labiale Verblendung voll unterstützt werden. Die mit der Cut-back-Technik hergestellte Krone steht hier der klassisch geschichteten Vollkeramikkrone in nichts nach. Da wir den Palatinalanteil monolithisch beließen, war diese Versorgungsform der geschichteten Vollkeramikkrone in Punkto Festigkeit sogar überlegen. Noch muss man bei der Auswahl des richtigen Pressrohlings keinerlei Einschränkungen in

Bezug auf die Ästhetik in Kauf nehmen. Nach dem Abstrahlen zeigte sich ein sehr gutes Pressergebnis (Abb. 21 und 22). Danach folgte das Cut-back und ein Washbrand mit der Inzisalmasse E2 (Abb. 23 bis 26). Mein Ziel war es nun, mit geringem Aufwand und einer einfachen Schichtung in nur einem Hauptbrand ein sehr gutes Ergebnis zu erzielen. Die replica Verblendkeramik eignet sich sowohl als Schichtkeramik für die hochfeste Presskeramik replica_p, wie auch für das Verblenden von Zirkonoxid-Gerüsten



21 & 22 Das sehr gute Pressergebnis nach dem Abstrahlen verdeutlicht positive Aspekte der Pressetechnik: hohe Präzision und Verfahrenssicherheit



23 & 26 Mit einem minimalen Cut-back wurde zusätzlich Platz für Effektmassen geschaffen und ein Washbrand mit der Inzismasse E2 durchgeführt



27 Das Ziel bestand darin, mit geringem Aufwand und einer einfachen Schichtung in nur einem Hauptbrand zu einem sehr guten Ergebnis zu gelangen. Um im Bereich der Mamelons den Helligkeitswert zu erhöhen, wurden dazwischen kleine Bänder aus **???** angelegt



28 & 29 Die restliche anatomische Zahnform wurde mit den Opaleffektmassen OE 1, 2 und 3 komplettiert



30 Der Palatinalbereich wurde auf Wunsch der Patientin glatt gestaltet und komplett in Presskeramik belassen

31 Aufgrund des geringen geschichteten Anteils weist die Krone lediglich eine geringe Schrumpfung und eine homogene Oberfläche auf

32 Die Kronenform konnte somit mit Schleifkörpern erarbeitet werden



33 Die Presskeramik-Krone wurde mit der fluoreszierenden Chroma A-Malfarbe farblich akzentuiert und mit replica Glasurmasse ein Glasurbrand durchgeführt



34 & 35 Die Farbe und der Helligkeitswert der Presskeramikkrone auf Zahn 11 wurden exakt getroffen. Die Patientin war mit dem Ergebnis sehr zufrieden

mit einem WAK von $10 \cdot 10^{-6} \text{ K}^{-1}$ (25-500 °C). Die replica Massen lassen sich gut verarbeiten und weisen beim Schichten eine gute Standfestigkeit auf. Mit der Inzisalmasse E2 wurde eine Art Mamelonstrukturen angelegt. Um in diesem Bereich den Helligkeitswert zu erhöhen, wurden zwischen diesen Mamelons kleine Bänder aus ??? angelegt (Abb. 27). Mit den Opaleffektmassen OE 1, 2 und 3 wurde die restliche anatomische Zahnform komplettiert (Abb. 28 und 29). Der Palatinalbereich wurde – wie bereits erwähnt – komplett und glatt in Presskeramik belassen (Abb. 30). Ein Hauptbrand reichte aus, um die Zahnform zu erhalten.

Der geringe geschichtete Anteil weist eine geringe Schrumpfung und eine homogene Oberfläche auf (Abb. 31), sodass ab nun subtraktiv mit Schleifkörpern das Feintuning der Form vorgenommen werden kann (Abb. 32). Mit der fluoreszierenden Chroma A-Malfarbe wurde die Krone farblich akzentuiert, wobei zuvor ein Malfarbenbrand durchgeführt wurde. Danach erfolgte mit replica Glasurmasse ein Glasurbrand (Abb. 33). Die Farbe und der Helligkeitswert wurden exakt getroffen, sodass sich die Krone perfekt in ihr Umfeld einfügte (Abb. 34 und 35). Die Patientin war mit dem Ergebnis äußerst zufrieden.

Fallbericht 3

Der 40 Jahre alte Patient des 3. Falls wies im Unterkieferseitenzahnggebiet klassische Chippingspuren auf. Alle vier Molarenkronen waren mit Zirkonoxid-basierten Vollkeramikronen versorgt. Zusätzlich zu den Abplatzungen beklagte der Patient, dass sich im Approximalbereich seiner Kronen permanent Speisereste festsetzten. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, dass die Molarenkronen im 3. Und 4. Quadranten Frakturen und Abplatzungen am Verblendwerkstoff aufwiesen. Eine mögliche Ursache hierfür kann zum Beispiel ein



36 - 38 Dieser 40 Jahre alte Patient wies im Unterkieferseitenzahnggebiet klassische Chippingspuren an allen vier Zirkonoxid-basierten Vollkeramik-Molarenkronen auf



39 & 40 Die alten Vollkeramikronen wurden entfernt, die Stümpfe aufbereitet und die Situation provisorisch versorgt

schlechter Verbund zum Verblendgerüst, in diesem Fall Zirkonoxid, sein, oder nicht korrekt gestaltete Kauflächen (Abb. 36 bis 38). Aus dieser Untersuchung ergab sich der Behandlungsplan. Um die insuffiziente okklusale Abstützung wiederherzustellen, wurde beschlossen, die Zähne 36, 37, 46, 47 mit monolithischen Presskeramik-Kronen zu versorgen. Die Zahnfarbbestimmung nach dem Vita classical Farbsystem ergab den Wert A3. Zusätzlich äußerte der Patient den Wunsch, dass die Fissuren seiner neuen Kronen nicht zu stark eingefärbt werden sollten.

Dokumentation der Arbeitsschritte

Nach dem Entfernen der alten Vollkeramikronen und Aufbereiten der Stümpfe wurde

die Situation zur Stabilisierung provisorisch versorgt (Abb. 39 und 40). Für die Presskeramik-Restaurationen wurden zunächst mittels Aufwachstechnik vier Kronen mit biomechanischen Kauflächen gestaltet. Für die Pressung der Kronen 36, 37, 46, 47 wurden zwei DA2 Pressrohlinge à 2 g ausgewählt (Abb. 41) und die Kronen für die Pressung vorbereitet (Abb. 42 und 43). Obwohl der DA3 Rohling farbtechnisch besser zur Grundfarbe der Zähne gepasst hätte, wurde der DA2 Rohling verwendet. Diese Wahl sollte sich im späteren Verlauf des Arbeitsprozesses als Vorteil erweisen, denn auch hier bestand so die Möglichkeit, den chromatischen Anteil der Krone mit Malfarben exakten an den Farbton der Nachbarzähne anzupassen. Und das,

ohne den höheren Helligkeitswert im Bereich der inzisalen Höckeranteile zu verlieren. So konnten die monolithischen Restaurationen vom Zahnhals bis zu den Höckern mit einem natürlichen Farbübergang versehen werden. Nach dem üblichen Procedere des Ausbettens, Abstrahlens und Reinigens wurden mit den Malfarben der Vita Farbwert A3 eingestellt (Abb. 44 und 45). Danach folgten zwei Glasurbrände (Abb. 46). Die Malfarben sind sehr farbgetreu und die Glasurmasse lässt sich leicht und sehr gleichmäßig auftragen, was dem Ergebnis Rechnung trug (Abb. 47 und 48). Auch dieser Patient zeigte sich, wie in den beiden anderen Fällen auch, mit dieser Art von Zahnersatz sehr zufrieden.



41 - 43 Für die Pressung der biomechanisch aufgewachsenen Kronen wurden zwei DA2 Pressrohlinge zu je 2 g ausgewählt und die Kronen für die Pressung am Pressstempel angestiftet

Behandler Feedback

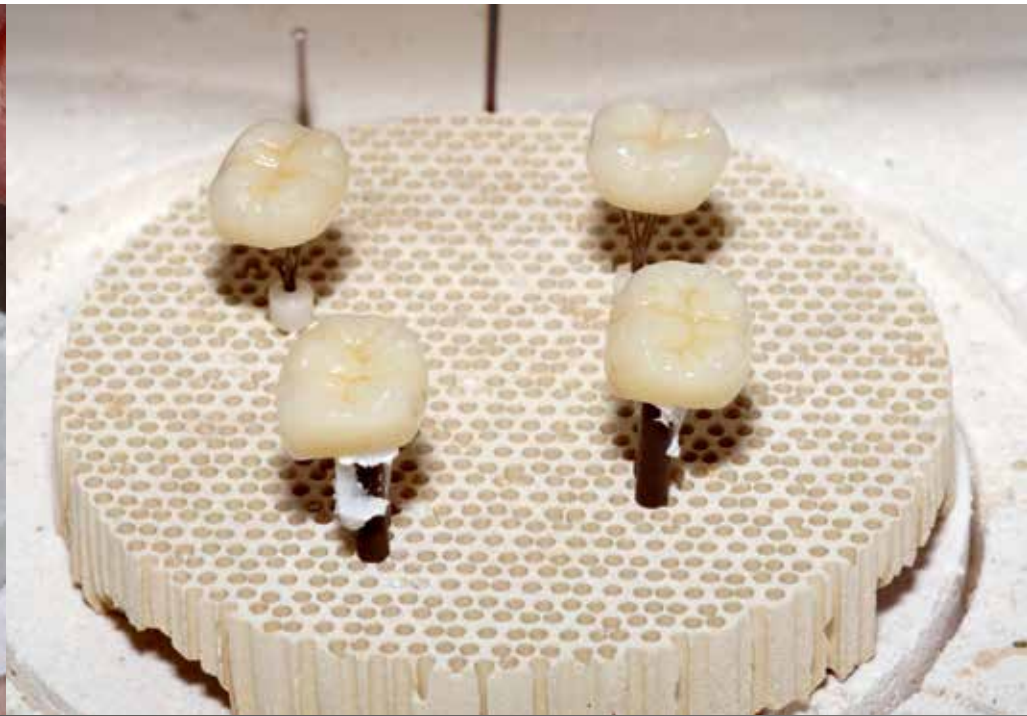
Die ästhetischen Ergebnisse waren auch mittel- bis langfristig durchweg positiv. Auch bei einer Nachuntersuchung im Folgemonat zeigte sich, dass sich das Gingivaepithel erholt hatte und somit optimal auf die Oberflächen der replica_p-Restaurationen reagierte. Ein weiterer positiver Aspekt für uns als Behandler ist die Wahlfreiheit zwischen einer freiadhäsiven- oder selbstadhäsiven Befestigungsmethode. Die Patienten sind mit den erzielten Ergebnissen und dem Tragekomfort auch heute noch uneingeschränkt zufrieden. Letztlich ist genau diese Zufriedenheit für uns als Behandler das wichtigste Ergebnis des Gesamtkonzeptes.

Fazit

Anfänglich begegnete ich dem Presskeramiksystem mit Skepsis, was sich im Nachhinein jedoch als völlig unbegründet erwies. Das Austesten der replica_p Presskeramik hat sich aufgrund der positiven Erfahrungen, die ich damit sammeln konnte, mehr als gelohnt. Ich konnte feststellen, dass Wegold mit der replica_p Presskeramik ein optimales Produkt auf den Markt gebracht hat, das den Produkten anderer dentaler Mitbewerber in absolut nichts nachsteht. Das komplette replica_p System ist sehr umfangreich und bietet eine Produktpalette, die so gut wie keinen Wunsch offen lässt. Die Pressrohlinge fangen bei hochtransluzent an und

reichen bis hin zu hochopak (Opak Plus). Die Produktinformationen und Verarbeitungsanleitungen sind sehr gut strukturiert und übersichtlich aufgebaut und für jeden selbsterklärend. Das Pressen der Restaurationen, bis hin zur Fertigstellung, verlief reibungslos und unkompliziert.

Was mich sehr positiv überrascht hat ist das Stapelkonzept der replica_p. Dieses ermöglicht dem Techniker mit mehreren Pressrohlingen zu pressen, wobei 2 und 3 g Rohlinge zur Auswahl stehen, die in unterschiedlichen Kombinationen auch eine Bestückung der Pressmuffel mit 4, 5 oder 6 g zulassen. Das reduziert die Lagerhaltung drastisch und gibt mir die Möglichkeit, meinen Material-



44 & 45 Nach dem Ausbetten, Abstrahlen und Reinigen wurde mit Mal Farben der Vita Farbvert A3 eingestellt und es wurden zwei Glasurbrände durchgeführt



46 Die Glasurmasse des replica-Systems lässt sich leicht und sehr gleichmäßig auftragen, was einem guten Endergebnis zum

PRODUKTLISTE

Produkt	Name	Firma
Befestigungsmaterial	Variolink	Ivoclar Vivadent
Einbettmasse	GoVest	Wegold
Modellierwachs	S-U Ästhetikwachs	Schuler-Dental
Presskeramik	replica_p	Wegold
Presskolben	StarVest Einweg-Pressstempel	weber dental
Press- und Brennofen	EP 600 Combi	Ivoclar Vivadent
Verblendkeramik	replica	Wegold



47 Die Glasurmasse lässt sich leicht und sehr gleichmäßig auftragen. Wie in den beiden anderen Fällen zeigte sich auch dieser Patient seinen Seitenzahnkronen aus Presskeramik sehr zufrieden

verlust beim Pressen auf ein Minimum zu reduzieren, da ich, nicht wie bei anderen Herstellern, auf einen großen Rohling zurückgreifen muss. Die Passung, Verarbeitung und nicht zuletzt die Ästhetik sind sehr gut. Die pulverförmigen Malfarben lassen sich nach dem Vermischen mit dem dazugehörigen Liquid sehr dünn und ohne Pfützenbildung auftragen. Die Malfarben sind sehr farbgetreu und die Glasurmasse lässt sich ebenfalls sehr gleichmäßig auftragen. Bei der dazugehörigen Verblendkeramik replica handelt es sich um eine leuzithalti-

ge Glaskeramik, mit der sich, wie im Fallbericht 2 dargestellt, einfachere Schichtungen lösen lassen. Auch bei aufwändigeren Schichtungen werden hervorragende Ergebnisse erzielt. Mein persönlicher Wunsch für die Zukunft wäre die Produktion von polychromatischen Rohlingen. Einbußen in Sachen Ästhetik waren nicht zu verzeichnen. Somit eignet sich die replica_p für die Herstellung hochästhetischer Restaurationen. Das Wegold Presskeramik-System bietet die Sicherheit, die jedes Dentallabor im Alltag benötigt und ist zudem sehr wirt-

schaftlich. Mein großes Kompliment an Wegold. Alle meine Erwartungen wurden absolut erfüllt.

Danksagung

Mein persönlicher Dank geht an Sieae Dullweber, Dr. Walter Leister sowie Achim Schulz. Ohne deren Unterstützung wäre mir das Erstellen dieser Präsentation nicht möglich gewesen. ■

WERDEGANG

Salvatore Milioto absolvierte von 1991 bis 1995 seine Ausbildung zum Zahntechniker bei Galler Zahntechnik in Frankfurt am Main. In der Folgezeit sammelte er praktische Erfahrungen in zahlreichen gewerblichen Dentallaboren und Zahnarztpraxen. Seit 2014 leitet Salvatore Milioto das Labor der Zahnarztpraxis Dr. Leister & Schulz mit Schwerpunkt Keramik. Im März 2015 legte er in Halle an der Saale die Meisterprüfung ab. Seine Schwerpunkte liegen auf der biomechanischen Kauflächengestaltung, Ästhetik und Funktion, VMK und Vollkeramik, Implantatprothetik, Kombinationsprothesen und CAD/CAM-Technologie. Salvatore Milioto kann auf diverse Symposien und Fortbildungen zurückblicken, wie zum Beispiel bei Oliver Brix, Shigeo Kataoka sowie bei mehreren namenhaften Referenten der Ivoclar Vivadent AG.

